

die man mit prächtigen Farben färbt, sodaß sich alt und jung darüber freuen.

So helfen selbst kleine Raupen den großen Menschen die Kleider bereiten!

Hermann Wagner.

172. Die Försterwohnung im Nadelwalde.

Die Kinder waren mit dem Großvater an die Försterwohnung im Walde gekommen. „Laßt uns einen Augenblick in dieses gastliche Haus eintreten!“ sagte der Großvater. Sie traten ein und fanden noch Stadtleute daselbst, die auch einen Spaziergang gemacht hatten. „Seid mir willkommen!“ rief ihnen der Förster freundlich entgegen. „Es ist mir nicht lieb, daß ich nicht zu Hause bleiben kann; aber ich muß hinübergehen in den Nadelwald; dort habe ich heute notwendig zu thun!“ — „Ei, wir kommen mit, wenn's erlaubt ist,“ sagte der Großvater. „Recht gern, recht gern!“ sprach der gute Förster. Und nach einem kurzen Aufenthalt im Försterhause machten sich unsre Bekannten mit dem Förster wieder auf den Weg nach dem Nadelwalde. Als sie in das Holz gekommen waren, sprach der Förster: „Dieser Wald ist ein wahrer Segen für die Leute weit und breit. Wenn das Frühjahr kommt, spricht der Landmann zu seinen Leuten: Auf, laßt uns in die Streu fahren! — Die abgefallenen Nadeln werden nämlich Streu genannt. — Der große Heuwagen wird angespannt und, damit nichts durchfalle, an den Seiten und vorn und hinten mit Weidengeflecht versehen; Hans und Grete, Kunz und Röse greifen nach dem Rechen, springen auf den Wagen und fahren singend in den Wald, wo sie dann die Nadeln am Boden zusammenrechen. Hochbeladen kehrt der Wagen heim. Die Nadeln dienen den Kühen als Streu und geben später einen kräftigen Dünger für Feld und Garten. — Um dieselbe Zeit kommen auch die Pechmännlein in den Wald und schlitzen die Rinde der Tannen und Kiefern auf, damit das Harz herausquelle und als Terpentin, Kolophonium, Teer und Pech gebraucht werden könne. Viele Violinspieler mögen schon an einer Fichte vorübergegangen sein, ohne zu wissen, welchen wichtigen Dienst ihnen dieselbe durch ihr Geigenharz (Kolophonium) leistet.